



TAGUNGEN / WORKSHOPS

Konferenz: „Hof und Homosexualität. Praktiken und Diskurse vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert“ -
Hannover 10/17

Der Hof ist in den letzten Jahren unter den Vorzeichen einer erneuerten Politik- und Kulturgeschichte wieder in den Fokus der Geschichtswissenschaft gerückt, nachdem er jahrelang als veraltete, überschätzte oder gar vollständig erforschte historische Institution galt. Die Sexualitätsgeschichte des Hofes, außerhalb der Mätressenwirtschaft, wurde bis heute jedoch nur am Rande in den Blick genommen. Geradezu tabuisiert wurde das Thema Homosexualität und Hof, obgleich die Quellen eine andere Sprache sprechen und ein Hof ohne die immer wiederkehrende Figur des homosexuellen Höflings und des homosexuellen Monarchen kaum denkbar erscheint. Zahlreich sind die Beispiele für Monarchen, die in Populärdarstellungen als Homosexuelle kursieren, ohne dass die Forschung sich kritisch mit den zur Verfügung stehenden Quellenbeständen auseinander gesetzt hätte.

Durch die epochenübergreifende, interdisziplinäre und internationale Betrachtung des Themas Hof und Homosexualität hoffen wir, ein vielschichtiges Bild höfischer Homosexualität herausarbeiten zu können, welches das gegenwärtige Geschichtsbild des Skandalösen zu differenzieren vermag. Im Gegensatz zu Einzelstudien sollen Entwicklungslinien, Kontinuitäten, Brüche und Gegenläufigkeiten in der Geschichte der Homosexualität rekonstruiert und analysiert werden. Dabei eignet sich der Terminus Homosexualität aufgrund seiner späten Entstehung Ende des 19. Jahrhunderts und damit gerade wegen seiner weitgehenden Quellenferne als produktiver und reflektierter Anachronismus ganz besonders zur Analyse gleichgeschlechtlicher Beziehungen in der Vergangenheit. Auf Grundlage dieser Analysekategorie streben unsere Tagung und die folgende Publikation an, Diskurse und Praxen homosexueller Lebenswelten an Höfen vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert nachzuzeichnen und für weitere Forschungen nutzbar zu machen.

Um verbindliche Anmeldung bis zum 10.09.2017 wird gebeten an:
alexandra.siegler@uni-wuerzburg.de

Veranstaltung: „Gegen Sprachlosigkeit - Feministische Stimmen“ -
Berlin 09/17

Rocklängen, Kinderlosigkeit, «Grab them by the pussy»- die Debatten, die in letzter Zeit zusammen mit der populistischen, nationalistischen und radikal-religiösen Konjunktur wieder mehr Raum in der Öffentlichkeit einnehmen, galten zumindest im politischen Mainstream als geführt.

Nun werden grundlegende Rechte, die das Recht auf die Selbstbestimmung über den eigenen Körper und die eigene Sexualität erneut derart in Frage gestellt, dass es frau sprachlos machen könnte. Tut es aber nicht. Eine neue Generation von Feminist*innen nimmt den Kampf um Geschlechtergerechtigkeit wieder auf; wortgewaltig und global vernetzt.

Die Autorinnen Amanda Lee Koe und Mithu Sanyal werden als Gäste der Heinrich-Böll-Stiftung und des 'internationales literaturfestival berlin' kurze Stücke aus ihren Werken lesen und im Anschluss über feministische Bewegungen diskutieren. Was macht jungen Feminismus aus? Unterscheiden sich Bewegungen in Europa und Asien? Welche Rolle spielt postkoloniale Kritik?

Amanda Lee Koe (Singapur) und Mithu Sanyal (Deutschland/Indien) lesen aus ihren Werken und diskutieren über Feminismus im Kontext des aktuellen Weltgeschehens.

Die Veranstaltung findet in Englischer Sprache statt.

„Historische Dimensionen von Geschlecht“ -
Hamburg 10/17

Spätestens seit den 1980er Jahren ist es in geschlechtergeschichtlichen Arbeiten üblich, den Forschungsgegenstand ‚Geschlecht‘ differenzierter zu reflektieren. Was ist gemeint, wenn zum Beispiel von Frauen und Weiblichkeit(en) oder von Männern und Männlichkeit(en) die Rede ist - und welches Verständnis von Geschlechterordnung(en) liegt dieser Einteilung zugrunde?

Zudem ist es angebracht, Geschlechtervorstellungen mit queerer Perspektive methodisch-theoretisch zu überdenken. Queere Ansätze darüber hinaus als normativen Maßstab für frühere Geschlechtersysteme anzunehmen wäre jedoch anachronistisch. Ebenso problematisch wäre es, ‚Männlichkeit‘ und ‚Weiblichkeit‘ als historisch durchaus wirkmächtige Kategorien aufzulösen. Aufgabe der Geschlechtergeschichte ist es vielmehr, diese Kategorien aufzugreifen, sie in ihrer Historizität zu analysieren und kritisch zu reflektieren.

Im Rahmen des Workshops „Historische Dimensionen von Geschlecht“, der von der Hamburger Gruppe der Studierenden und Young Professionals (SYP) in der AG Angewandte Geschichte/Public History im VHD organisiert wird, soll diese Thematik eingehender diskutiert und darüber nachgedacht werden, wie sich geschlechterorientierte Studien für die Geschichtswissenschaft theoretisieren und umsetzen lassen.

Der Workshop richtet sich an Studierende und Young Professionals und hat primär das Ziel, Geschlecht in seiner Historizität interdisziplinär zu beleuchten und zu hinterfragen.

Eine verbindliche Anmeldung bis zum 7. Oktober 2017 per E-mail an SYP-hh@web.de wird erbeten. Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Refugees & Queers. Politische Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ und Flucht/Migration/Asyl“

Workshop 1

Praxis-Workshop für Trainer*innen, die selbst Fortbildungen zur Sensibilisierung von Behördenmitarbeiter*innen zum Thema „Queer & Flucht“ konzipieren möchten. Das Wochenendseminar hat zum Ziel, die Teilnehmenden dazu zu befähigen, eigene Veranstaltungen mit Behörden durchzuführen. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der NVBF (Niedersächsische Vernetzungsstelle für die Belange von LSBTI-Flüchtlingen) statt. Referent*innen (u.a.): Kadir Özdemir, Rafia Harzer und Kombi. Von Freitag, 13. Oktober bis Sonntag, 15. Oktober im blitz e.V. in Krölpa / Hütten in Thüringen.

Workshop 2

„Leaving the queer bubble“ – PR und Medientraining für Trainer*innen und Aktivist*innen an der Schnittstelle LSBTTIQ und Flucht / Migration / Asyl. Praktisches Medientraining und Reflexionen um Sichtbarkeit und (Selbst-)Repräsentation. Unter anderem mit <http://www.neuemedienmacher.de/>
Von Freitag, 27. Oktober bis Sonntag, 29. Oktober im JuBi in Bad Sachsa / Niedersachsen.
Anmeldungen für die Fortbildungen (gern mit Informationen zu Unterstützungs- und Übersetzungsbedarfen) nimmt Felicitas Grabow bereits entgegen: felicitas.grabow@mh-stiftung.de

Vernetzungstreffen

Wir freuen uns, dass unser 2. Vernetzungstreffen im Projekt „Refugees & Queers“ am Freitag, den 24. November in Köln stattfindet, in Kooperation mit Rubicon e.V. und der Fachstelle Queere Jugend NRW - Projekt Geflüchtete Queere Jugendliche c/o Schwules Netzwerk NRW!

„Welche Theorie? Welche Praxis? Antidiskriminierung und Gleichstellung in Bildungskontexten“ - Erfurt 11/17

Elf Jahre nach Verabschiedung des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und 23 Jahre nach der Novellierung von Artikel 3 des Grundgesetzes hin zu einem substanziellen Gleichstellungsauftrag sind nach wie vor folgende Fragen akut: Wer wird wodurch diskriminiert? Wer ist wie gleich gestellt bzw. soll es werden? Wer darf mitreden und darüber bestimmen?

Die Konferenz geht diesen Fragen in inhaltlich und methodisch vielfältigen Panels, zwei Keynotes und einer Podiumsdiskussion nach. Ihr Schwerpunkt liegt auf dem Bildungssektor, der breit gefasst wird und von der Hochschulbildung über Schule und Soziale Arbeit bis zur politischen Bildung im öffentlichen Raum reicht. Gleichstellung wird dabei nicht auf Maßnahmen gegen Ungleichheiten von Geschlecht und Behinderung reduziert. Zur Debatte steht vielmehr, wie ein integraler Ansatz aussehen kann, der auch Benachteiligungen anhand von Klasse, Ethnizität und Sexualität adressiert bzw. Geschlecht nicht auf Zweigeschlechtlichkeit verengt.

Wissenschaftler*innen/Praktiker*innen/Aktivist*innen sind eingeladen, theoretische Zugänge, aktuelle Forschungsergebnisse, Praxisreflexionen und Erfahrungsberichte in verschiedenen Formaten vorzustellen und zu diskutieren. Antidiskriminierungs- und gleichstellungsbezogene Maßnahmen wie z.B. Frauen- und andere möglicherweise erstrebenswerte Quoten werden aus der Perspektive theoretischer Ansätze wie Intersektionalität, Queer Theory, Diversity oder eines erneuerten philosophischen Egalitarismus in den Blick genommen. Umgekehrt wird auch gefragt, wie Erfahrungs- und Praxiswissen die Theoriebildung bereichern können. Der dadurch angestrebte Zugriff auf Antidiskriminierung und Gleichstellung fokussiert auf die thüringische Bildungslandschaft, ist aber zugleich auch national und global ausgerichtet, da die Idee ist, dass Thüringen von außen lernen kann und vice versa.

Programm
Anmeldung

3. Interdisziplinärer Workshop „Kritische Sexarbeitsforschung“- Salzburg 11/17

Das Netzwerk „Kritische Sexarbeitsforschung“ möchte junge Forschende verschiedener Disziplinen miteinander vernetzen und eine interdisziplinäre wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Sexarbeit sowie die Entwicklung neuer Forschungsperspektiven fördern. Dementsprechend soll auch der diesjährige Workshop Studierenden und Nachwuchswissenschaftler*innen einen kollektiven Raum bieten, um die eigenen aktuellen Arbeiten zum Thema abseits der etablierten, stigmatisierenden und kriminalisierenden Diskurse diskutieren zu können.

Das Konzept sieht vor, dass sich der interdisziplinäre Workshop neben der Vorstellung und Besprechung unterschiedlicher aktueller Forschungsarbeiten, einem inhaltlichen Schwerpunkt zuwendet, der gemeinsam durch Fachbeiträge aus Forschung und Praxis betrachtet wird. Beim diesjährigen Workshop möchten wir uns insbesondere den Migrationsdiskursen und den Ill_Legalitäten von Arbeit im Kontext der Sexarbeit widmen. Sowie der Repräsentation und Rezeption von „migrantischer Sexarbeit“ und der Kritik an diesen Ver_Handlungen. Weiter können wir uns den Fragen stellen, wer in der Forschung für oder über wen spricht und welche Implikationen diesem Sprechen “für” oder “über” Sexarbeitende folgen. Auch, welche Machtdiskurse dabei eine Rolle spielen und wie diese auch in der Forschungspraxis kritisch hinterfragt werden können.

Die Anmeldung zur Teilnahme wird nach der Programmsetzung Mitte September 2017 möglich. Es besteht eine Begrenzung der Teilnehmendenzahl. Es wird eine Teilnehmendengebühr von € 25 erhoben. Damit werden die Kosten für das Catering während des Workshops gedeckt. Die Reise-, Übernachtungskosten sowie Ausgaben für Verpflegung abseits des Workshops werden nicht erstattet und müssen von den Teilnehmenden selbst getragen werden. Sofern die Teilnehmenden an ihren Universitäten oder anderweitig finanzielle Zuschüsse für die Teilnahme am Workshop bekommen können, können wir selbstverständlich dafür notwendige Teilnahmebestätigungen etc. ausstellen.

Der Workshop findet vom 24. November (ab 13 Uhr) bis 26. November (ca. 13 Uhr) an der Universität Salzburg statt. Der genaue Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.

AUSSCHREIBUNGEN

Netzwerkprofessur für „Integrated Design: „Social Constructions“ in Bezug auf Diversity und Gender -
KISD Köln

An der KISD Köln International School of Design, Fakultät für Kulturwissenschaften der Technischen Hochschule Köln am Campus Südstadt ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt folgende W2-Professur zu besetzen:

An einem international und interdisziplinär agierenden Institut vertreten und gestalten Sie das neu formulierte Lehr- und Forschungsgebiet »Social Constructions« in Theorie und Praxis.

»Social Constructions« verstehen Sie als eine fachlich-inhaltliche, praktische und methodische Ausrichtung der (De-)Konstruktion, die sozial-kulturelle Wirklichkeiten und Phänomene in Bezug auf Diversity und Gender reflektiert und in Sinne einer gestalterischen Praxis umsetzt.

Sie setzen damit einen Fokus auf die soziale und kulturelle Vielfalt von Menschen, die sich in verschiedenen Dimensionen wie Geschlecht, Klasse, Alter, Ethnie, Nationalität, Religion und Körperlichkeit manifestiert.

Die damit verbundenen Perspektiven gehen der Frage nach, wie und mit welchen gestalterischen Mitteln gesellschaftliche Phänomene erzeugt, institutionalisiert und in neue Denkweisen und Prozesse überführt werden können.

In der Lehre vermitteln Sie analytische, konzeptionelle und gestalterische Fähigkeiten, die in die Lage versetzen, soziale Lebenswirklichkeiten infrage zu stellen, zu entwickeln und zu realisieren. Wie werden Lebenswirklichkeiten hervorgebracht, wie lassen sie sich konstruieren? Durch was werden sie bestimmt? Wie können sie (neu) gestaltet werden? »Social Constructions« begreifen Sie sowohl im Sinne einer analysierenden, sozial-kulturellen als auch einer gestalterischen Praxis.

In Projekten und Seminaren vermitteln Sie gestalterische Fragestellungen, Methoden und deren konstruktiv-kritische Anwendung. Sie befähigen Studierende, Design unter intersektionalen Perspektiven zu untersuchen und die damit verbundenen vielfältigen Herausforderungen und Potenziale und Entwurfsprozesse zu verstehen. Darauf aufbauend versetzen Sie die Studierenden in die Lage, eigenständig innovative Gestaltungsprojekte experimentell zu entwickeln und darzustellen. Sie bewegen sich mit eigenen gestalterischen Schwerpunkten im Spannungsverhältnis der analogen und digitalen Infrastrukturen und schaffen interdisziplinäre Querverbindungen.

In der Forschung setzen Sie sich beispielsweise mit performativer (Medien-)Kunst und Technologie, Mode und Textil, alternativen Produktwelten und virtuellen Welten sowie sozialen Räumen und Netzwerken auseinander und verbinden dies mit Ihrer Lehre.

Der aktive Austausch mit anderen Lehr- und Forschungsgebieten an der KISD sowie der TH Köln ist ausdrücklich erwünscht. Ein aktives Engagement an der Weiterentwicklung des Institutes sowie in der akademischen Selbstverwaltung wird erwartet. Die internationalen Aktivitäten der KISD bieten die Möglichkeit und erfordern die Bereitschaft, temporär auch an unseren internationalen Partnerhochschulen zu lehren und zu forschen.

Ausschreibung

Deadline: 07.09.2017

Referent*in für Gleichstellung an der Fernuniversität Hagen

Die Stelle ist zunächst befristet für einen Zeitraum von 24 Monaten nach § 14 Abs. 2 Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) zu besetzen. Eine Verlängerung ist gegebenenfalls möglich.

Als Referent/in für Gleichstellung verstärken Sie die Koordination Gleichstellung in der Stabsstelle der Rektorin und arbeiten eng mit der zentralen Gleichstellungsbeauftragten und ihren Stellvertreterinnen zusammen. Sie unterstützen die Strategieentwicklung der Hochschule insbesondere für das Thema Gleichstellung und arbeiten an der konzeptionellen Weiterentwicklung sowie der Koordination der Umsetzung von Gleichstellungsaktivitäten an der FernUniversität mit. Zu ihren primären Aufgaben gehört die Entwicklung und Umsetzung eines Gender-Monitors, um das Problembewusstsein gegenüber Geschlechter(un)gerechtigkeit bei den Hochschulmitgliedern zu schärfen. Darüber hinaus beobachten Sie die Wissenschaftslandschaft und identifizieren passende Förderprogramme im Bereich Gleichstellung für die FernUniversität. Sie begleiten eine mögliche Antragstellung und übernehmen die Koordination der Abstimmungsprozesse mit hochschulinternen als auch -externen Akteurinnen und Akteuren für gleichstellungsbezogene Förderprogramme, wie z.B. für das Professorinnenprogramm. Um Gender in Forschung und Lehre an der FernUniversität nachhaltig zu verankern, stärken sie zudem die vorhandenen Aktivitäten im Bereich der Genderforschung und entwickeln ein geeignetes Vernetzungsformat für Forscherinnen und Forscher im Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung.

Ausschreibung

Deadline: 22.09.2017

CALL FOR PAPERS

Call for Chapters on LGBTI Activism on post-soviet space (post-socialist) space

We seek specific proposals for an edited book on LGBTQI+ activism, LGBTQI+ community and relevant state politics to be published early in 2018. We have particular interest in former Soviet republics and especially less covered by existing research Central Asia, but we also consider proposals from the authors writing on Eastern Europe and Balkans.

We welcome proposals from diverse disciplines, including but not limited to sociology, political science, queer/gender/sexuality studies, anthropology, and public policy. Interdisciplinary perspectives and empirical research are particularly welcomed.

The volume aims to address a wide range of topics related to LGBTQI rights, issues, and activism in the post-Soviet space from a number of theoretical and methodological perspectives. We welcome proposals covering yet not limited to the themes below:

- emerging or ongoing LGBTQI activism in the post-Soviet space, alliances, tactics, and strategies of LGBTQI movement
- visibility, in/exclusion in LGBTQI movement
- Westernization/Europeanization of LGBTQI movement in the former Soviet republics
- evolving homonationalism in various national/historical/cultural contexts
- heteronormativity and LGBTQI rights and issues in the post-Soviet space
- role and place of different domestic actors in the political struggle of LGBTQI movement
- politicization, institutionalization, NGOization of civil society, and its impact on LGBTQI movement in the post-Soviet space
- place, role, and strategies of LGBTQI movement within domestic/international (geo)political conflicts in the former Soviet republics

Deadlines

5th September 2017: submission of your Expression of Interest including a short abstract (200-250 words), and a biography (150 words).

10th September 2017: feedback to proposers .

1st November 2017: submission of full chapters (8000-10000 words) .

15th November: editorial review and feedback to authors .

1st December 2017: submission of final manuscripts

Contact for contributions and additional information to the editors:

Contact: Radzhana Buyantueva (Newcastle University) R.Buyantueva1@newcastle.ac.uk,
and Maryna Shevtsova (Humboldt University) shevtsova.maryna@gmail.com

Papers should be original works that have not been submitted for publication or published elsewhere. All papers should be in English.

Call for Papers: „Demographic Change, Women's Emancipation and Public Policy: Interrogating a Divisive Nexus - Gender and Intersectional Perspectives

Women have been the subject of demographic research and politics for the last 200 years. Based on the unquestioned assumption of procreation as a 'natural fact', women became the primary objects of study of demography as well as - involuntarily - causal agents of demographic imbalances.

Their 'fertility behaviour' further became the main indicator for demographic developments. Not only does this limited perspective contribute to the naturalisation of the gender order, it also implies that women's emancipation is the cause of low reproduction rates in Western nation states.

At the same time, under the surface, not all women are addressed in the same way in demography. Instead, such 'interpellations' are structured by race, class, ability and age. Against this backdrop, the workshop aims to widen and strengthen the discussion about demography, gender order and public policy by developing new approaches and explanations informed by gender and intersectional perspectives as well as critically examine the epistemological and methodological foundations of current demography. Another aim is to establish a European-wide-network of critical gender and intersectionality researchers with respect to these issues

Ausschreibung

Deadline: 15.09.2017

Call for Papers: Intersektionalität, Arbeit und Organisation

Seit einigen Jahren diskutieren Geschlechterforscher_innen das theoretische Konzept der Intersektionalität zur Erfassung komplexer sozialer Ungleichheiten. Während die Rolle von Organisationen in den Debatten zwar immer wieder betont wird, steht eine theoretische Ausarbeitung ihrer Bedeutung für die Intersektionalitätsforschung bis heute noch aus. Diese Leerstelle erstaunt umso mehr, wird in Betracht gezogen, dass Organisationen von Anfang an in der Debatte um Intersektionalität eine zentrale Rolle spielten. Erklären lässt sich diese zumindest in Teilen mit den Rezeptionssperren zwischen der Geschlechterforschung und dem Mainstream der Arbeits- und Organisationsforschung. Angesichts weitreichender Entwicklungen in Europa (demographischer Wandel, Zunahme weiblicher Erwerbstätigkeit, politische Bemühungen um die Geschlechtergleichstellung und Antidiskriminierung, religiöse Vielfalt, Flucht und Migration) erscheint es als unvermeidbar, soziale Ungleichheit und Vielfalt zu Schlüsselthemen auch für die Arbeits- und Organisationsforschung zu erklären. Andersherum ist auch die Geschlechterforschung aufgefordert, Arbeitsorganisationen stärker in den Blick zu nehmen, die als gesellschaftliche ‚Integrationsmaschinen‘ fungieren und somit einen Anteil an der (Re)produktion sozialer Ungleichheiten tragen.

Theoretische Anknüpfungspunkte finden sich vor allem in den anglo-amerikanischen Debatten, in denen das Konzept der Intersektionalität aufgrund der vehementen Kritik schwarzer und farbiger Wissenschaftler_innen am Whitewashing der Organisationsforschung deutlich früher als im deutschsprachigen Kontext aufgegriffen wurde. Ein Forschungsschwerpunkt in den US-amerikanischen Debatten liegt auf jenen sozialen Gruppen, die an der Schnittstelle verschiedener Gruppenzugehörigkeiten stehen und damit komplexen und z.T. auch widersprüchlichen Ansprüchen und Verhältnissen ausgesetzt sind, wie z.B. Afro-Amerikaner_innen, asiatische Amerikaner_innen, lateinamerikanische Amerikaner_innen und Frauen anderer Herkunft. Die intersektionale Perspektive bricht mit homogenen Gruppenannahmen und macht die Heterogenität und Hierarchien innerhalb sozialer Gruppen – vor allem entlang der vielzitierten Triade von Race, Class und Gender – sichtbar. Fluchtpunkt dieser Studien ist zum einen, wie Machtungleichgewichte zwischen sozialen Gruppen innerhalb von Organisationen fortgeschrieben werden, zum anderen was Organisationen davon abhält, allen Menschen unabhängig von ihrer sozialen Zugehörigkeit gleiche Arbeitsbedingungen

zu bieten.

Das Konzept der Intersektionalität ist jedoch weiter gefasst als in der US-amerikanischen Organisationsforschung häufig anzutreffenden Fokussierung auf Formen multipler Benachteiligung und Diskriminierung. So steht der Begriff, ausgehend von gesellschaftstheoretischer Kritik an patriarchalen, kapitalistischen und kolonialen Strukturen, für das umfassende Programm einer systematischen Analyse der Verbindungen zwischen gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnissen mit organisationalen Arrangements und Formen der Arbeitsorganisation auf Mesoebene sowie mit der Interaktionen zwischen Individuen und Gruppen und den Prozessen der individuellen Sinnggebung auf organisationaler Mikroebene. Es gilt demnach das soziale Innere von Organisationen in seiner Eigenwilligkeit, aber auch seiner Einbettung in moderne, bürgerlich-patriarchale, politisch-kulturell nationalstaatlich verfasste, expansive kapitalistische Gesellschaften zu begreifen.

Die Entwicklung theoretischer Konzepte erfolgt immer standortgebunden und ist demnach eingebettet in jeweils spezifische gesellschaftliche und historische Konstellationen. Vor dem Hintergrund, dass die USA selbst als Kolonie entstanden und sich als multiethnisches Einwanderungsland verstehen, das historische Erbe der Rassentrennung trägt und eine ethnisch heterogene Bevölkerungsstruktur aufweist, mag die Schwerpunktsetzung der intersektionalen Analyse in der anglo-amerikanischen Organisationsforschung auf die Kategorien Geschlecht/Sexualität; Klasse; Race/Ethnizität naheliegend sein. Für den europäischen und besonders des deutschsprachigen Kontext stellt sich jedoch die Frage, welche Schwerpunktsetzungen und Ausformulierungen des Intersektionalitätskonzepts nötig sind, um die gegenwärtigen Verhältnisse von sozialer Ungleichheit und Differenzen in Organisationen angemessen zu verstehen und erklären zu können. Zu klären bleibt auch, wonach sich die Auswahl der Kategorien richtet und wie überlagernde Ungleichheitslagen methodologisch erschlossen werden können.

Ziel des hier vorgestellten Buchprojektes ist es, das Forschungsfeld von Intersektionalität, Arbeit und Organisation für den deutschsprachigen Kontext zu kartografieren und die theoretischen Perspektiven sowie das methodische Vorgehen einer intersektional angeleiteten Arbeits- und Organisationsforschung näher zu bestimmen. Wir suchen daher nach arbeits- und organisationssoziologischen (empirischen, theoretischen, methodologischen) Beiträgen, die an die analytischen Perspektiven der Intersektionalitätsdebatte anschließen und Einflüsse der Geschlechterforschung, der Postcolonial Studies, der Queer Studies, der kritischen Migrationsforschung, der Critical Whiteness Studies aufgreifen, um diese für aktuelle Fragestellungen nutzbar zu machen.

Ausschreibung

Deadline: 15.09.2017

Call for Papers: International Workshop „Gender transformations in prehistoric and archaic societies“ - Kiel 03/18

Interdisciplinary investigations about the processes of transformation in a crucial period of human history, 15.000 till 1 BCE, are the task of the CRC 1266 „Scales of Transformation: Human-Environmental Interaction in Prehistoric and Archaic Societies“ (funding by DFG 2016-2020). The long-term perspective from late Pleistocene hunter-gatherers to early state societies allows the project team to confront transformational processes in a wide array of societal formations and environmental settings. Here, transformations will be defined primarily as processes leading to a substantial and enduring re-organisation of socio-environmental interaction patterns. Inside the network of components determining the social behaviour, gender adopts a dominant role in many societies. Therefore, a strong interaction between gender identities, social diversity and transformation processes can also be expected for prehistoric and archaic societies.

With the workshop we want to provide a platform to stimulate discussions on a) gender transformations in the past and b) the effects of gender inequality on scientific discourses in our research community.

We welcome podium and poster presentations. The talks should have a length of about 20 min (+ 10 min discussion). The organisers reserve the right to suggest a change from announced talks to posters if there are too many proposals for a session. Workshop language is English.

Application

**Deadline for talk and poster registration is 30 September,
Abstract submission deadline is 31 October, 2017.**

Weitere Informationen

Call for Papers: Creative Bodies - Creative Minds - Graz 03/18

The Creative Bodies—Creative Minds conference aims to bring these strands of inquiry together with a special emphasis on the interrogation of gender. The areas of interest for conference presentations include, but are certainly not limited to:

- Gender in everyday, artisan, artistic and professional creative activities;
- Embodied creativity; the intersections of the sensory, the affective and the verbal;
- Material, processual and relational aspects of creative practices;
- Gendering of non-traditional sites of creativity;
- DIY, Maker Movement: from knitting, through home-making to Open Source;
- Gender in the new media and the creative industries;
- Creative embodiment of gender and challenging gender boundaries;
- Gendering the economy and politics of creativity;
- The place of creative methodologies in teaching and scholarly research, art-based research;
- The gender of creativity in social and cultural theory.

We are inviting proposals for presentations from scholars, practitioners and postgraduate students from a wide range of disciplines including, but not limited to: sociology, cultural studies, anthropology, art, performance, history, literary studies, social studies of science and technology and environmental studies.

Please send a 250-word abstract and a 150-word bio note **before 30th September 2017** to Creative.Bodies@uni-graz.at

Ausschreibung

Call for Papers: „Geschlechtliche Vielfalt im Sport“

Das Schwerpunktheft „Geschlechtliche Vielfalt im Sport“ der Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien (25/2019) richtet den Fokus auf Momente des Wandels und der Verschiebung von Geschlechterverhältnissen und Geschlechterkonstruktionen.

Die leitende Frage des Hefts lautet:

Welche Veränderungen der zweigeschlechtlich-hierarchischen Ordnung im Sport lassen sich benennen, und unter welchen sozialen und gesellschaftlichen Bedingungen sind sie möglich und denkbar?

In den Blick geraten dabei

- strukturelle Veränderungen hinsichtlich der Partizipation aller Geschlechter am Sport,
- Erweiterungen von (auch sportmedizinischem) Geschlechterwissen,
- ‚neue‘ Spielräume von und für Geschlechtlichkeiten im Sport, – der intersektionale Charakter ge-

schlechtlicher Ordnungsverhältnisse im Sport sowie

- das Aufbrechen oder die Veränderungen der im Sport nach wie vor üblichen Geschlechtersegregation. Erwünscht sind Aufsätze, die Bereiche des Sports, wie z.B. den (Hoch-)Leistungssport, Breitensport oder den Kinder- und Jugendsport, empirisch und theoretisch untersuchen. Auch die Betrachtung von Sportpolitik(en) und Sportökonomie sowie die mediale Repräsentation des Sports sind lohnenswerte Analysefelder.

Die Deadline für die Einreichungen ist der **31.03.2018**.

Weitere inhaltliche und formale Informationen finden Sie unter:
Ausschreibung

NEUERSCHEINUNG

Sabine Hark / Paula-Irene Villa: Unterscheiden und herrschen, transcript Verlag

Mit der Kölner »Nacht, die alles veränderte« ist einiges in Bewegung geraten. Vielleicht sind Bewegungen auch nur sichtbar geworden. Feministische Anliegen finden zwar verstärkt Gehör, doch dies ist eng verwoben mit neuen Rassismen und der Kulturalisierung sozialer Ungleichheiten. Eine der hier auffälligsten Paradoxien ist die Mobilisierung von Gender, Sexualität und einer Vorstellung von Frauenemanzipation durch nationalistische und fremdenfeindliche Parteien sowie durch konservative Regierungen zur Rechtfertigung rassistischer bzw. islamfeindlicher Ausgrenzungspolitiken.

Wollen wir dagegen verstehen, wie unsere gesamte Lebensweise in Kategorien der Über- und Unterordnung gefasst ist und wie diese feinen Unterschiede Handeln, Einstellungen und Gefühle aller bestimmen, dann gilt es, Sexismus, Rassismus und Heteronormativität nicht als voneinander unabhängige soziale Teilungsverhältnisse zu untersuchen. Die Analyse komplexer Wirklichkeiten erfordert ein Nachdenken, das die wechselseitige Bedingtheit verschiedener Differenzen in den Blick nimmt.

ISBN 978-3-8376-3653-6

Print 19,99 €

